

Süße Früchtchen – Obstbau im Neuwieder Becken 2010

Einer der großen Obstgärten in Westdeutschland ist das Neuwieder Becken. Es ist besonders bekannt für seinen Kirschanbau. Neben Gewinnung und Aufbereitung von Bims und Ton war Obst schon seit dem 19. Jahrhundert eines der wesentlichen wirtschaftlichen Standbeine.

Exemplarisch verfolgen wir den Anbau von Kirschen, Äpfeln und Holunder in Mülheim-Kärlich und Kettig, die beide zur Verbandsgemeinde Weißenthurm gehören.

Thomas Kreuter ist der Chef des Obsthofes Spurzem-Kreuter in Mülheim. Der Familienbetrieb baut hauptsächlich Kirschen, Äpfel und Zwetschgen an. Ende April kontrolliert Thomas Kreuter die Kirschblüten auf Frostschäden und Schädlingsbefall. Fast alles dreht sich bei ihm um Kirschen, und deshalb ist auch klar, welches sein Lieblingsobst ist:

Diese Plantage wurde 2004 angelegt. Die Tragezeit beträgt heute je nach Sorte rund 18- 20 Jahre:

In der Nähe von Wolken liegt eine der Apfelplantagen von Spurzem-Kreuter. Obstbau ist ein Fulltime-Job: Das ganze Jahr über müssen die Anlagen betreut werden. Zahlreiche Pflegemaßnahmen sind notwendig, um die Bäume gesund und den Ertrag hoch zu halten können. Dazu gehören unter anderem Spritzen, Mulchen und wie hier im März der Grünschnitt der Elstar-Bäume, durchgeführt von Ehefrau und Schwiegervater.

Lange Zeit lieferten die Bauern des Neuwieder Beckens hauptsächlich an den Koblenzer Großmarkt. Dies änderte sich 1982 mit dem Anschluss an den Centralmarkt Rheinland in Roisdorf bei Bonn. Die Vorgeschichte erläutert einer der Protagonisten dieses Wechsels:

Inzwischen hatten sich dauerhaft massive Probleme ergeben: Es gab kaum leere Kisten für das Obst. Auch waren die Koblenzer Erzeugerpreise zu niedrig. Die Konsequenz: Die Obstbauern vollzogen den regionalen Wechsel von Koblenz nach Roisdorf.

Mitte der 1970er Jahre erweiterten die Obstbauern ihre Palette: Der

Holunder hielt Einzug. Zunächst nur zögerlich, dann immer intensiver. Heute werden auf rund 100 Hektar biologischer Holunder angebaut. Man verwendet ihn hauptsächlich für Saft und Marmelade, zu medizinischen Zwecken und schließlich als Färbemittel für Gummibärchen. Hauptsächlich verantwortlich für die Einführung des Holunderanbaus war Wilfried Rünz aus Kettig:

Holunder ist überraschenderweise ein Steinobst, da er einen kleinen herzförmigen Stein hat. Rund drei Monate nach der Blüte können die prallen Dolden geerntet werden.

Durch die Holunderplantagen führt - wie durch viele andere Obstanlagen auch - ein Wanderweg, den die Verbandsgemeinde 2010 eingerichtet hat.

Ein wichtiges Informationsforum für die ortsansässigen Landwirte ist der Obstbauring Koblenz.

Mitte Juni: Die Kirschenernte ist in vollem Gange. 70 % der Ernte gehen als Tafelobst an den Centralmarkt in Roisdorf, der Rest über den Direktverkauf ab Hof an die Endkunden. Gepflückt wird heute Picaro, eine frühe Sorte mit besonderen Merkmalen.

Die Pflückleistung eines Erntehelfers liegt bei 10 - 15 Kilogramm pro Stunde, abhängig von Sorte und Behang.

Das Sommerfest des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau in Koblenz. Dieser 1948 gegründete Verband ist die berufsständische Vertretung für alle land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen und Weinbaubetriebe. Verbandspräsident ist Leo Blum.

Ein solches Sommerfest bietet gute Gelegenheit für einen ausführlichen Gedankenaustausch.

Zurück nach Mülheim. Kirschen haben für das Städtchen nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern ebenso einen regionalen, ideellen Wert. Thomas Kreuter ist mit von der Partie, seine Frau geht im Festzug mit.

Ein alter Brauch, der auch in Mülheim gepflegt wird: Der Kirmesbaum als das weithin sichtbare Zeichen der Kirmes. Eine schweißtreibende Arbeit, die die Freiwillige Feuerwehr gerne auf sich nimmt.

Besonders wichtig: Zwei Symbole für die Bedeutung der süßen Früchte im Brauchleben des Städtchens. Einmal die riesige Doppelkirsche am Kirmesbaum und natürlich die Anwesenheit der Kirschenblütenkönigin Linda

I. Von Kindheit an ist sie mit Kirschen vertraut:

September: Die Apfelernte ist in vollem Gange. Heute pflücken die Erntehelfer Elstar, zur Zeit eine der beliebtesten Sorten. Auch hier ist reine Handarbeit angesagt, denn Druckstellen sollen vermieden werden.

Der Familienbetrieb Spurzem-Kreuter liegt mitten in Mülheim. Angeschlossen ist ein kleiner, gut sortierter Hofladen, der rege frequentiert wird. Generell hat die Privatvermarktung in den letzten 25 Jahren an Bedeutung gewonnen.

Wie schon bei der Kirschenernte prüft und sortiert Thomas Kreuter sorgfältig die Früchte, die im Hofladen verkauft werden sollen.

Der Obstbau im Neuwieder Becken ist eine traditionsreiche Agrarkultur, die sich technischen Neuerungen und veränderten Kundenwünschen angepasst hat. Darüber hinaus ein wichtiges wirtschaftliches Standbein für eine Region, deren Obstbauern breit vernetzt sind. Und selbst in den gelebten Bräuchen spielt der tägliche Broterwerb eine starke Rolle.